

Halle'sches Tageblatt.



Geldzeit täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Zur Verlage von Reinhold Nietzschmann.
Veranstalter nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfzehntägige Corvus-
Seite oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen
vor dem Tageskalender die drei-
gehaltene Zeitzeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 177.

Freitag, den 1. August 1890.

91. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. August eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mark 1,50. Bestellungen werden in der Expedition des Tagesblattes sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen. Für den Stadtkreis kommen auch einmonatliche Abonnements zum Preise von 75 Pfg. zur Annahme.

Expedition des Halle'schen Tagesblattes
grosse Ulrichstrasse 19.

Die Denkschrift des Reichskanzlers über das deutsch-englische Abkommen.

Der „Reichsanzeiger“ hat die bereits mehrfach angeführte Denkschrift publiziert. Dieselbe trägt den Titel „Denkschrift über die Verhandlungen zu dem deutsch-englischen Abkommen.“ Wir geben im Folgenden den Allgemeinen Theil der Denkschrift wieder. Derselbe lautet: „Allen voran stand das Bestreben, unsere durch Stammesverwandtschaft und durch die geschichtliche Entwicklung beider Staaten gegebenen guten Beziehungen zu England weiter zu erhalten und zu befestigen und dadurch dem eigenen Interesse wie dem des Weltfriedens zu dienen. Mit der durch die Ausdehnung unserer überseeischen Beziehungen und colonialen Besitzungen gegebenen Vermehrung der Berührungspunkte mit anderen Staaten, namentlich mit England, hatte auch die Wahrscheinlichkeit, vernehmliche Reibungen und weiter wirkende Differenzen nicht immer vermeiden zu können, zugenommen. Solche Reibungen sich nicht auf die allgemeine Politik beschränken und diese dadurch gefährden zu lassen, mußte das vornehmste Ziel der Verhandlungen sein. Der Gedanke, um eines colonialen Besitzes willen in letzter Instanz zum Zerwürfniß mit England gedrängt werden zu können, durfte keinen Raum gewinnen. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß unter colonialer Besitz an sich selbst bei weitem nicht werthvoll genug ist, um etwa gar die Nachtheile eines den beiderseitigen Wohlstand auf das tiefste erschütternden Krieges aufzuwiegen. Aber nicht bloß der Krieg mit den Waffen in der Hand mußte vermeiden werden, auch die Verfeindung der Nationen, die Verbitterung der Stimmung in weiteren Interessentensphären, die diplomatische Fehde durfte in unserem colonialen Besitze keinen Boden finden. Wir wünschten dringend, die alten guten Beziehungen zu England auch auf die Zukunft zu übertragen.“

„Wie weit Gemeinsamkeit der Interessen oder verbrieft Verträge instand sind, in unserer schnelllebigen Zeit die Politik der Staaten über allen Wechsel der Personen und der Verhältnisse fort auf längere Zeiträume fest zu binden, mag dahingestellt bleiben. Zweifellos aber wird das sicherste für ein freundschaftliches Einvernehmen zwischen beiden Staaten auf die Dauer darin gesucht werden können, daß man sich bestrebt, alle diejenigen Punkte zu finden und zu beglichen, welche die keine künftiger Verwicklungen in sich tragend, die Nationen mit der Zeit einander entfremden könnten. Je mehr die Politik mit nationalem Empfinden, mit gesteigertem Ehrgefühl der Völker zu rechnen hat, um so mehr muß sie danach trachten, schon früh die ersten Anfänge nationaler Verstimnungen zu entfernen.“

„Aber auch von dem begrenzten Standpunkt der geschichtlichen Entwicklung unserer eigenen überseeischen Politik wurde jede weitergreifende Differenz mit England tief zu beklagen. Wir sind in unseren überseeischen Beziehungen vielfach auf das freundschaftliche Verhalten der größeren, älteren Seemächte angewiesen. England gestützt unserer Marine überall bereitwilligst die Mitbenutzung seiner Häfen, Docks und anderer maritimen Anstalten, die Handels- und die Kriegsmarine beider Länder erfreuen sich gegenseitigen Wohlwollens.“

„Nicht in dem gleichen Maße indeß war es überal geübt, auch aus der colonialen Politik beider Reiche unliebsame Differenzen fernzuhalten. Es waren hier und da Reibungen zwischen den beiderseitigen Gesellschaften und Organen, welche sich die Pflege colonialer Angelegenheiten und Interessen zur Aufgabe gemacht hatten, eingetreten. Diese sich in scheinbar unbegrenzten Räumen bewegenden und mit unbeannten Größen rechnenden, vielfach mehr an die Phantasie als an das Urtheil ihrer Landesleute appellirenden Gesellschaften und Organe verstanden es nicht selten, die öffentliche Meinung zu beinflussen, und es konnte nicht ausbleiben, daß dabei auch die Regierungen in eine gewisse Mittheilenschaft gezogen wurden.“

„Die Kontarrenz und Eifersucht der colonial-interessanten brachten es mit sich, daß fortwährend Reklamationen wegen der willkürlichen und vermeintlichen Uebergriffe der einen gegen die Anderen erhoben wurden. Seit 1886 wurde über Ansprüche und Streitigkeiten der gegenseitigen Interessenten zwischen den Regierungen verhandelt, in einzelnen Fälle diese oder jene Streitigkeit ausgeglichen oder verlegt, im allgemeinen aber blieb das Ergebnis, daß eine völlige Begleichung nicht eingetreten war. Die Notwendigkeit, diesem Zustande fortbauender, das gute Einvernehmen beinträchtigender Zwistigkeiten ein Ende zu machen, war der deutlichen wie der englischen Regierung zum Bewußtsein gekommen. Anfangs dieses Frühjahres hatten sich beide Regierungen verständigt, sämtliche strittigen Fragen durch Delegirte einer genauen Prüfung zu unterziehen und dabei zu verhandeln, inwiefern sich auf Grund der mündlichen Erörterungen eine Einigung erreichen lassen werde.“

„Am 3. Mai d. J. traf zu diesem Behufe Sir Percy Anderson in Berlin ein und ging mit dem Geheimen Legationsrathe Dr. Krauel in mehrfachen Beratungen die sämtlichen arbeitsfähigen Streitpunkte durch. Es stellte sich dabei bald heraus, daß diese Detailerörterungen die Angelegenheit nicht abschließen konnten, und es mußte vielmehr versucht werden, einen allgemeinen Standpunkt zu finden. Es wurde daher diesbezüglich als für uns leitender Gesichtspunkt hingestellt, daß die verschiedenen freitragenden Gegenstände als ein untrennbares Ganzes behandelt und daß als Tauschobjekte diejenigen Punkte verwertet werden sollten, deren relativer Werth für die beiden Staaten ein verschiedener war, jedoch das Interesse des einen mit dem des anderen bei einem Umtausche vereinigt werden konnte. Es erschien wohl möglich, einen Vertrag zustande zu bringen, in welchem zwar keiner der beiden Theile alle seine Wünsche erfüllt sehen würde, in welchem aber auch jeder von beiden einen Gewinn gerade an denjenigen Stellen zu verzeichnen hätte, welche von seinem besonderen Standpunkte aus werthvoller wären.“

„Nachdem diese Gesichtspunkte die Mehrschichte Billigung des Kaisers erlangt hatten, konnte der deutsche Vizekonsul Graf Högstedt die bezüglichen allgemeinen Verhandlungen mit Lord Salisbury in London beginnen. Bereits am 17. Juni kam es zu der vorläufigen Verständigung, welche im „Reichsanzeiger“ vor einigen Wochen veröffentlicht worden ist. Die Einzelheiten dieses Abkommens wurden sodann zwischen den oben genannten Delegirten der beiden Regierungen in Berlin auf der nunmehr gefandenen Grundlage durchgearbeitet, und es konnte nach angestrengter Arbeit das Abkommen am 1. Juli Abends gezeichnet werden.“

Politische und Tages-Chronik.

Berlin, 30. Juli. Se. Majestät der Kaiser und Königin erließen sich nach dem aus Wilhelmshafen direkt hierher gelangten Nachrichten des allerhöchsten Wohlsehens. Gestern Vormittag hatte er mit Sr. königl. Hoheit dem Prinz Heinrich von Preußen dem Stapellauf des neuen Transportdampfers „Bellin“ beglückwünscht und sich nach Vermeidung dieser Feier mit seinem erlauchtesten Bruder und dem beiderseitigen Besuche nach dem Marinehafen zur Tafel begeben, zu welcher auch die Spitzen der Civil- und Marinebehörden, sowie die leitenden Beamten und Ingenieure und andere hochangesehene Militär- und Civilpersonen etc. mit Einladungen beehrt worden waren. — Der Reichskanzler, General v. Caprivi, der sich zur Begrüßung des erlauchtesten Monarchen nach Wilhelmshafen begeben hatte, ist von dort bereits am gestrigen Abend wieder nach Berlin zurückgekehrt. Am 1. August wird Se. Majestät der Kaiser Wilhelmshafen wieder verlassen und am Nachmittage des nächsten Tages bald nach 1 Uhr in Ostende eintreffen, um daselbst bis zum Sonntag, den 3. August, Nachmittags, zu verbleiben. Während seines Aufenthaltes in Ostende nimmt Se. Majestät der Kaiser und Königin in dem königlichen Lustschlosse sein Absteigequartier. — Auch in den letzten Tagen erlebte Se. Majestät der Kaiser und Königin in gewohnter Weise die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten und nahm die laufenden Vorträge entgegen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge wird Se. Maj. der Kaiser bei seiner Rückkehr aus England Helgoland anlaufen.

— Das deutsche Geschwader, das unter dem Oberbefehl des Kaisers vom 8. bis 10. September große Manöver ausführen soll, wird dem Vernehmen nach aus 8 Panzerschiffen, 2 Aviso, der Kaiserjacht „Hohenollerin“ und der Kreuzerflottille „Trene“ bestehen. Diese Schiffe haben zusammen 97 Geschütze und 4640 Mann Besatzung. Die

zu demselben Zwecke vereinigte Torpedobootsflottille wird 1 Aviso, 3 Divisionsboote und 12 Torpedoboote mit 480 Mann umfassen.

Magdeburg, 30. Juli. Der hiesige Magistrat hat aus Anlaß der heutigen Feier des Geburtsstages Sr. Excellenz des königlichen Generalfeldmarschalls Herrn Grafen v. Blumenthal demselben nachstehende Glückwunschadresse überreichen lassen:

„Ew. Excellenz vollenden am 30. d. M. das achtzigste Jahr eines reich gelebten Lebens, in welchem es Ihnen — wie Wenigen — vergönnt war, dem Könige und dem Vaterlande unvergängliche Dienste zu leisten. In seltener Mäßigkeit und Geistesfrische überlebten Ew. Excellenz durch Gottes Gnade die Schwelle des neunten Lebensjahrs, in das einzutreten nur Auserwählten beschieden ist.“

„An diesem bedeutungsvollen Tage ist es auch uns, den Vertretern der alten Stadt, welche lange Jahre hindurch die Gemüth Ew. Excellenz gewesen und welche auch jetzt noch mit Ihnen, als Magdeburger Ehrenbürger, durch die Bande der Verehrung verknüpft ist, Bedürfnis, Excellenz unsere wärmsten Glück- und Segenswünsche darzubringen.“

„Wäge auch ferner in Euer Excellenz mit der Weisheit des Alters der jugendliche Sinn gepaart bleiben, möge Sie in Schlachten erprobter Kraft noch lange für Kaiser und Reich ein lothbarer Besitz sein, möge Gottes Segen auch künftig auf Ihrem Lebenswege ruhen.“

Magdeburg, den 24. Juli 1890.
Der Magistrat der Stadt Magdeburg.
Unterzeichneten.

An den königlichen Generalfeldmarschall und Generalinspektor der vierten Armee-Inspektion, Herrn Grafen v. Blumenthal Excellenz, Quellendorf.“

Bremen, 30. Juli. Nachdem der Reichskanzler von Caprivi Vormittags den Bürgermeister Buss besucht hatte, begab er sich in die Ausstellung, machte einen Rundgang durch sämtliche Ausstellungsgebäude und sprach sich besonders lobend über die Handelsausstellung aus. Beim Frühstück sprach er seine Freude über den Besuch Bremens aus und reiste nach Berlin um 1 Uhr Nachmittags zurück.

Hamburg, 30. Juli. Ueber die Lage des Maurerstrikes wurden in einer Versammlung der Bürger Werlins Mittheilungen gemacht. Danach sind von den 4000 Maurern Hamburgs 782 ausgesperrt, von denen 728 verheiratet sind und zusammen 1736 Kinder zu verorgen haben. 149 Familien der Abgereisten müssen unterstützt werden, wozu wöchentlich 13 200 Mark erforderlich sind. Von den 2000 Zimmerleuten wurden 535 ausgesperrt. Unter diesen befinden sich 525 Verheiratete mit 994 Kindern. An Unterstützungen werden für diese Familien wöchentlich 6500 Mark verbraucht. Hierzu kommen noch 300 ausständige Banarbeiters (Arbeitsleute), deren Kinderzahl insgesamt 480 beträgt. Zur Unterstützung sind hier 2800 Mark nothwendig. Von 120 ausgesperrten Gipsern (Putzern) sind 112 verheiratet, die Zahl ihrer Kinder wird auf 130 angegeben. Außerdem sind noch Ewerführer und Gasarbeiter zu unterstützen.

Dresden, 30. Juli. Die Generalversammlung des Vereines deutscher Eisenbahnverwaltungen ist heute Vormittag 10 Uhr in der Aula der königlichen Hochschule eröffnet worden. Geh. Rat Meusel hielt die Begrüßungsansprache. Hervorragende Vertreter deutscher, österreichischer, ungarischer, niederländischer und anderer fremdländischer Eisenbahn-Verwaltungen wohnen den Verhandlungen bei, welche 2 Tage in Anspruch nehmen sollen.

München, 30. Juli. Auf der zweiten Münchener Jahres-Kunstausstellung erhielten unter anderen die Maler Kallstenius (Stockholm), Rumpf (Düsseldorf), Thaulow (Christiana), die Bildhauer Kruse und Krumm, die Architekten Rettig und Hann (Berlin), Riß (Potsdam) und der Graphiker Forberg (Düsseldorf) sämtliche zweite Medaillen.

Kissingen, 30. Juli. Fürst Bismarck trifft Samstag Nachmittags hier ein und besetzt die alte Wohnung in der oberen Saline. Die Münchener Hofgesellschaften sind heute aus München angekommen. Die telegraphischen Einrichtungen sind dieselben wie früher.

Wien, 30. Juli. Das österreichische Aktionskomitee der Prager Ausstellung will an die deutschen Mitglieder die direkte Aufforderung stellen, ohne Zerzug bekannt zu geben, ob die Deutschböhmern bedingungslos die Ausstellung besichtigen wollen oder nicht, weil auf bedingungsweise Anmeldungen nicht eingegangen werden könne.

— Das Organ der Altdeutschen, die „Politik“, erklärt heute offen, bezüglich des Ausgleiches habe jeder Unterschied zwischen Alt- und Jungdeutschen aufgeführt. Das ganze Volk werde sich gegen die beabsichtigte Berechnung. Der Altdeutsche Adamek sagte in einer Wählerversammlung, die Lage sei verhängnisvoll, das System Plener sei nur eine Frage der Zeit.

30. Juli. Anlässlich der Vermählungsfeier der Erzherzogin Valerie ist Hosi festlich geschmückt, namentlich die Straßen sind reich mit Drangebäumen, Palmen und anderen tropischen Gewächsen besetzt. Im Anschluss an die feierliche Feier findet im Curiaale ein Dejeuner zu 58 Bedeckten statt. An der Tafel wird dasselbe Service von schwerem Golde verwendet, welches bei der Anwesenheitsfeier im Kremser gebraucht wurde. Abends wird eine Festvorstellung im Theater stattfinden, Freudenfeuer werden auf den Bergspitzen angezündet werden.

Der ehemalige Kabinetsminister, Deputirter Barbe, ist gestorben.

Paris, 30. Juli. In der Grube Bellissier bei St. Etienne hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden, 120 Mann sind getödtet, 35 verwundet, nur zehn, die eben ankämen, als die Katastrophe eintrat, sind gerettet; von den Verwundeten sind bereits drei gestorben. Unbegreifliche Szenen haben sich an der Grube abgespielt, wo furchtbare Aufregung herrscht, die einige Sozialdemokraten, wenn auch erfolglos, zur Aufsehung gegen die Behörden auszunutzen suchten. (Auch dieses furchtbare Ereignis ist unmitttelbar vor den Eintritt eines „kritischen Tages“ gefallen; der 31. Juli ist nach Rudolf Jahb ein feierlicher Tag erster Ordnung.)

Nach einem Telegramm des Ministers des Auswärtigen von Buenos Ayres vom 30. Juli ist der Aufstand beendet. Die Aufständigen unterwarfen sich.

Saint-Etienne, 30. Juli. Die Rettungsarbeiten in den Gruben von Bellissier sind beendet. Es wurden 84 Tote und 73 Verwundete, wovon 14 bereits ihren Wunden erlegen sind, herausgeschafft. Eine offene Kampe scheint die Ursache der Explosion zu sein.

Brüssel, 30. Juli. Der Senat nahm mit 53 Stimmen den Kongressvertrag, an. Drei Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Die „Independance Belge“ meldet aus Konstantinopel, der russische Botschafter Melidow werde heute Mittag dem Sultan persönlich eine russische Protestnote gegen die Inbesitznahme der bulgarischen Bischöfe überreichen.

Bombay, 30. Juli. Nach dem Hofbericht erhielt die Königin höchst beruhigende und befriedigende Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin von Griechenland und deren Sohn.

Der „Standard“ bespricht in einem für Kaiser Wilhelm und Deutschland höchst sympathisch gehaltenen Artikel den bevorstehenden Kaiserbesuch und sagt: Bismarcks Entlassung hat die Welt zuerst darüber besorgt, daß Kaiser Wilhelm ein eigenes Urtheil und eine eigene Ueberzeugung hat und die schweren Lasten kennt, die er auf sich genommen. Die Art und Weise, wie er seine verantwortlichen Pflichten erfüllt, hat gezeigt, daß die Bismarcks weder unerlässlich noch für das Wohl des Vaterlandes unentbehrlich sind. Kaiser Wilhelm ist reich zur Sympathie und interessantesten Figur Europas geworden. Dem Fürsten Bismarck gefiel es, mit großem

Mangel an Würde und unter nicht geringem Verlust an Ansehen die Welt in seine Differenzen mit dem Kaiser einzuziehen. Es ist noch zu früh, um den Plänen des Kaisers Erfolg zuzusprechen; seine Absichten sind aber großartig, ebel und in voller Uebereinstimmung mit dem „Patriot“. Schon darum wird der hohe Gast uns allen herzlich willkommen sein, nicht minder aber wegen seines erfolgreichen Bemühens, die Beziehungen zwischen Deutschland und England möglichst innig und herzlich zu gestalten. Diese Beziehungen waren auch unter Bismarck gut, allein es ist unangenehm, daß jetzt alle Unterhandlungen mit weniger Reibungen verlaufen als unter Bismarck, und daß ein enges Zusammengehen beider Mächte gesichert ist. Schließlich betont der „Standard“ die Identität der Interessen und Anschauungen Englands und Deutschlands.

Dem bevorstehenden Besuche des deutschen Kaisers widmet der „Standard“ einen befalligen Leitartikel. Nach einem Hinweis auf die besonderen Gründe, warum die Ankunft des Kaisers augenblicklich zu besonders herzlicher Begrüßung und Bewelddung veranlaßt, betont der „Standard“ die Gleichartigkeit der Interessen und Anschauungen Englands und Deutschlands. Deutschland habe das größte Landheer, England die größte Flotte. Es sei undenkbar, daß beide widerprechende Zwecke verfolgten, wohl aber sei es leicht denkbar, daß sie für gemeinsame Zwecke zusammenwirkten.

Die heutige argentinische Gesellschaft erhielt folgende vom 29. Juli 10.55 Uhr Vormittags datirte Depesche des argentinischen Finanzministers: „Die Regierung, welche durch einen im Geheimen vorbereiteten Truppenaufstand überrollt worden, hat im ersten Kampfe mit der Armee dem Aufstande die Stirn und ist vollständig siegreich geblieben. Die Aufständischen ergaben sich, legten die Waffen nieder und gaben Arsenal und Flotte auf. Alle höhern Offiziere, welche am Aufstande theilgenommen, sollen verhaftet werden. Die hiesigen Truppen kehren unter dem Befehl regierungstreuer Offiziere in ihre Kasernen zurück; die letztern der Regierung von auswärts herangezogene Truppen marschiren wieder in die Provinzen. Die politische Lage ist vollkommen beseligt. Stadt und Land flüht ruhig.“ Entgegen diesen Angaben langten Privatdepeschen aus Paris hier an, wonach gestern Vormittag 11 Uhr der Kampf zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen wieder begonnen worden, jedoch keine endgültige Entscheidung herbeigeführt sei. Die Lage bleibe ungewiß.

Die „Times“ veröffentlicht einen Auszug aus den neuen Entlassen gegen die Juden in Rußland. Danach dürfen Juden in ganz Rußland (Polen inbegriffen) fünfzig Jahre in Städten, nicht auf dem Lande wohnen. Kein Jude darf Land besitzen oder bebauen. Folglich werden alle jüdischen Landbesitzer, Landwirthe und Arbeiter aus den Dörfern ausgewiesen werden. Ferner sollen alle Juden, welche außerhalb der ihnen zum Wohnsitz angewiesenen letzten Bezirke anlässlich sind, ausgewiesen werden, wodurch Zehntausende von Handwerklern mit ihren Familien heimathlos werden. Die Zahl der Juden, die

kräft des neuen Gesetzes ausgewiesen werden, dürfte eine Million betragen. Die „Times“ drückt ihre Enttäuschung über die Erlasse aus, bezweifelt aber, ob Proteste dagegen etwas nützen könnten.

Die „Times“ meldet aus Buenos Ayres: Die Insurgenten stellten den Kampf wegen Mangels an Munition ein; der Aufstand ist vollständig unterdrückt, eine allgemeine Straflosigkeit ist verkündet worden.

London, 30. Juli. Ein englisches Geschwader geht Sonntag früh nach Ostende zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm ab.

Manchester, 30. Juli. Der Binnenschiffahrtkongress hat fast einstimmig den von Professor Schlichting vorgelegten Bericht der internationalen Commission für Verbesserung der Binnenschiffahrtstatistik angenommen.

Washington, 30. Juli. Präsident Harrison ließ dem Congresse eine Vorschlag zugehen, worin er auf die Bottercorrespondenz durch die Post gebotenen Vortheile hinweist. Der Präsident bezeichnet die Benutzung der Post zu solchen Zwecken als eine Prostitution der Befreiungsanstalt, welche nur gesetzlichen Handelszwecken zu dienen bestimmt sei, und beantragt gesetzgeberische Maßregeln, durch welche die Postverwaltung in den Stand gesetzt werde, die Bottercorrespondenz von der Postbeförderung auszuschließen.

Im Senat brachte Plumb bei der Tarifdebatte einen Antrag ein, nach welchem in allen Fällen, wo die Fabrication einheimischer Artikel, welche mit eingeführten Artikeln derselben Art in Konkurrenz stehen, von einer einzelnen Gruppe oder Firma beherrscht wird, und diese somit ein willkürliches Vorrecht besitzt, die Importeure solcher konkurrierender Artikel und Waaren nur die Hälfte des gesetzlichen Einfuhrzollens entrichten sollen.

Buenos Ayres, 30. Juli. Der Anblick der Stadt ist furchterlich. In allen Straßen liegen Tode, deren Beerdigung in Folge der großen Anzahl der Leichen sich verzögert. Kein Mensch wagt, sein Haus zu verlassen. Es wurden mehrere Kanbanjöhler in der letzten Nacht verthört.

Vortsetzung der Politischen und Tages-Cronik. (S. 2. Seite Nachrichten und Telegramme.)

Reich und Provinz

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit geheimer Genehmigung gestattet.)

Aus der Provinz Sachsen, 30. Juli. Die am 2. August 1814 gegründete preussische Hauptbischöflichkeit hat in vorigem Jahr in aller Stille ihr 75jähriges Jubiläum gefeiert. Sie gab 1889 aus: 98010 Bibeln und 42515 neue Testamente. 831761 neue Testamente der Gesellschaft sind 1796418 Bibeln und 2178179 heilige Schriften. Der 75jährige Jubiläumstag hat 1889/90 12314 Mt. verzeichnet. Die Sammlung beim Jahresfest ergab 289 Mt. aus S. Weimar kamen 778 Mt., aus S. Coburg Gotha 551 Mt., aus S. Weimaringen 1142 Mt., aus S. Schwarzburg-Rudolstadt 1369 Mt. und aus Schwarzburg-Sondershausen 8195 Mt. ein.

betrat. Zum ersten Mal gilt es einem ganzen Tross von Dienerschaft als Herrin gegenüber zu treten, und sie sieht, daß das für eine Ungewohnte keine leichte Kunst sei. Die königliche Pracht der weiten, lichterfüllten Halle verwirrt sie, betäubender Blumenduft weht ihr entgegen, und das Rauschen und Klätschen des Wimmens auf dem Podest ertröt noch die herrliche Wirkung.

Kun tritt von der Seite das kleine Mädchen des Portiers, flüchtig, mit einem dünnen behänderten Jopfe hervor und überreicht ihr ein Bouquet. Dazu ein Versprechen, das kleine in ihrem sehr deutlichen Berlinerlaut herzhafte. Das vermehrt noch Paulas Verwirrung — sie hatte in der Zeitung von solchen Dotationen gelesen, wie sie Prinzessinnen und Königinnen dargebracht werden. Gemach — sie muß sich erst in ihre Königinnenvollen finden. . . . schließlich legt sie die behändelten Rechte auf das flüchtige Köpfchen der kleinen. Da hat auch schon von der andern Seite jemand den Saum ihres Mantels ergriffen und ein eisgrauer Kopf mit fest angebrühten Strahlen beugt sich auf den Pflich, um ihn zu küssen — ah, ihres Mannes alter Diener Hartwich! Sie errotet — das ist pomerische Art, so werden dort Herrinnen begrüßt, aber diese Unterwürfigkeit widerstrebt ihr. Sie zieht sanft den Mantelsaum aus der leicht bebenden Hand des Alten und nun mit einer flüchtig-nahen Bewegung, reicht sie ihm ihre Hand und schüttelt die seine. Und in ihrer Verwirrung glaubt sie zu vernennen, wie ein befalliges Gemurmel durch die Dienerschaft geht: sie ist nicht allein schön, o sie ist auch gut! scheint das zu sagen.

Sonderbar, es war nicht wie der Einzug einer Herrschaft in ihr eigenes Heim. Als wären sie Beide auch hier wieder zu Gast, wie sie auf ihrer Reise in so manchem Hotel zu Gast gewesen. Nur daß jetzt statt des schwängelnden Kellners ein gravitätischer Lakai in glänzender Livree ihnen über die pflichtbelegten Marmorstufen voranschritt.

So kam es der Dienerschaft vor, und man suchte sich ironische Bemerkungen darüber zu. Welch püchiges Paar — sie stehen in ihren eigenen Klammern verblüfft umher, wie die Bauern in einem Wäldchen. Das schnipplische Stubenmädchen meinte, sie wogten sich nicht einmal auf einen Stuhl zu setzen, als wenn nichts ihnen gehörte. Und Keins redete ein Wort, nur der Herr, dessen seinen Ausbund immer mit Augen wie aus dem Panoptikum anloht.

„Er betet sie reinweg an!“

(Fortsetzung, folgt.)

Preisgekrönt.

Roman von Alexander Baron von Roberts. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dort war ein berühmtes Höhenbild nach langem Harren der zahlreich herbeigeströmten Gläubigen plötzlich von seiner Höhe befreit worden, ein von Gold und Edelsteinen strotzendes Ungeheuer, dessen Glanz durch eine raffiniert darüber geleitete Lichtflut noch erhöht wurde. Und der Anblick dieses Wols hatte die Schaaeren in fanatischer Verzückung niederzulegen lassen. Manche schienen außer sich und gebeketen sich wie Wahnsinnige.

Es war ein thierischer Vergleich. Aber er meinte den „Jungen“ wieder dort stehen zu sehen und ein Höhenbild anbieten, freilich ein wunderherrliches, dessen Anbetung fast etwas Selbsterleuchtendes war. Würde diese Verzückung andauern?

Vor diesen Herbeilemmungen suchte der alte Diener immer wieder Zuflucht in dem Jagdzimmer, wo ihn die Trophäen und Waffen an die alte Juggelzeit erinnerten. Und wahrhaftig, die ausgefloppte Caricatur des griesgrämigen alten Mannes, den der Wals des Tranklings darstellte, gedährte ihm eine Art Trost; oft war er versucht, Worteprache mit der Figur zu halten über das, was ihn bedrückte. Ah, wenn erst die Herrschaft da wäre, so hätte er ja gar keine Zeit, solchen unpassenden Grübeln nachzuliegen!

Jetzt wurde das ganze Haus durch das Spielen der elektrischen Klingel in Alarm versetzt. Alles eilte nach der Treppenhalle, um die Herrschaft zu empfangen. Das Gitterthor des Gartens hatte sich geöffnet, und der Wagen kam mit knirschendem Geräusch über den Kies des breiten weitausgehenden Fahrweges herangerollt. Der Diener glitt vom Boden, und mit seinen Händen weitersertend vier andere, den Wagen zu öffnen. Der alte Hartwich kam viel zu spät, — das neue Volk ist ja viel flinker!

Der Freiherr bestieg das Innere des Wagens mit einem klaffenden Saug, und kaum ein Gruß an einen der Herzugelien. O, Herr von Helling hat ja keine Zeit — fortan ist all seine Sorge, jedes Witzeln seiner Ange, jedes Jüden seines Herzens nur ihr gewidmet, dem nachsehen, in eine Wolke von elegantem Allerlei eingehüllten Etwas, das seine Gemahlin bedeutete, und das er jetzt mit dienstfertigen Händen besuflam, als gälte es eine Zerbrechlichkeit, aus dem Innern des Wagens hebt.

Mit einem Neigen ihres vom düstigen Schlier umwollten Kopfes dankt sie ihm, und wieder jenes Lächeln, ach jenes Lächeln, das jedesmal, wenn das Paar vor einem Hotel dem Wagen entstieg, das herbeigeklingelte Personal verblüfft gemacht. Helling hatte sich so an diese summe Dotation der überreichen Wienn ringsum gewöhnt, daß er kaum jetzt den Blick über die Gestirter seiner Bediensteten gleiten ließ, um den gleichen Effekt einzuhelmen.

Wichtig durchzuckt ihn ein wildes Gefühl, sie emporzubeugen und vom Wagenschlag aus auf seinen Armen durch das Portal und die Treppe hinauf zu fragen, vor den Augen des gesamten Personals, wie im Triumph: „seht, sie ist nun mein, die schönste aller Frauen!“

Jetzt erst ist sie! Bisler auf der Reise hatte ihn immer noch, bei aller naiven Freude, sie fort und fort zu sehen, zu berühren, in ihrer Gesellschaft zu weilen die Inabende Licht bestrahlt, daß dieses kostbare Wäglein ihm dennoch aus den Händen flattern könnte. Hier aber war der Käfig — und hinein damit und die Thüre zu!

Da trifft ihn der Blick seines alten Dieners Hartwich, ein so seltsam fragender, fast erschreckter Blick, und das bringt ihn wieder zu sich: „Tag, Alter, nun wie geht’s?“ nicht er ihm zu. Aber er hat kaum Zeit jetzt, dem Alten die Hand zu reichen. Es weht ein häßlicher Wind hier draußen, der Paula den Schlier weit ausflattern läßt — der könnte ihre Schaden! Ist nicht Schönheit ein Märchengelbde, das jeder Luftzug zerwehen kann?

Und er reicht ihr den Arm mit einer galanten Bewegung, die es sich wohl auf der Reise angeeignet haben muß; all das Nistliche, das früher seinem Weien anhaftete, soweit es den Umgang mit Damen betraf, ist verschwunden; seine ganze Art hatte etwas freudig Geobenes. Die volle Lichtflut aus der Halle trifft ihre beiden Gestalten, wie sie nun durch das Portal schreiten — ein prächtiges Paar! In der Größe stimmen beide harmonisch zusammen, und es ist nicht richtig, daß sein braves, weder hüßliches noch bedeutendes Gefühl gegen den Glanz ihrer Erscheinung aufsteht kontrastirt! Im Gegenstheil, der Sonnenschein, der von ihrer Schönheit ausstrahlt, scheint auch seine Lüge zu verklären. Seine guten blauen Augen leuchten, und um seinen Mund spielt ein gemein frohes Lächeln.

In der Halle runden sich die Rücken des männlichen Personals und machen die Mädchen ihre Krize. Paula klopf das Herz vor Erregung wie an jenem Tage, da sie der Hochzeitsstarke entstieg und unter dem bewundernden Gemurmel der Zuschauer, das sich mit dem starken Geräusch ihrer Schleppe mischte, die Kirchentüre

o Aus dem Reg.-Bez. Merseburg, 30. Juli. Die nicht in der Schlichtung...
o Nienburg, 30. Juli. An diesen Tagen...
o Wittenberg, 30. Juli. Aus Wittenberg ist telegraphisch...

mannt, wobei beabsichtigt zu machen und sind die Aufstellung...
o Wittenberg, 30. Juli. Unter Stadt...
o Wittenberg, 30. Juli. Am den Tagen vom 17. bis...

ist ist treffend, die Diction leicht fließend, elegant. Eine gewisse...
Bertke dem Bärte zu Halle a. S.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaftliches.
Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S. den 31. Juli 1890.
Börse mit Auschluss der Marktberichte für 1000 Kilo netto...

Unter: Bohner, Bismarck ohne Gehalt, Preussische Post...
Unter: Bohner, Bismarck ohne Gehalt, Preussische Post...

Merseburg bringt eine öffentliche Anerkennung für Rettung...
o Wittenberg, 30. Juli. Aus Wittenberg ist telegraphisch...

unterer Städtchen, Herr...
o Wittenberg, 30. Juli. Am den Tagen vom 17. bis...

unterer Städtchen, Herr...
o Wittenberg, 30. Juli. Am den Tagen vom 17. bis...

o Germania ein Aushang...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Germania ein Aushang...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Germania ein Aushang...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Freitag Vormittag wurden...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Freitag Vormittag wurden...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Freitag Vormittag wurden...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...
o Wittenberg, 30. Juli. Am Sonntag lagte hier der Delegirte...

Ämliche Bekanntmachungen.

Mit Bezugnahme auf den § 26 Absatz 1 des Baunfallversicherungs-Gesetzes vom 11. Mai 1887, betreffend die Prämienberechnung für die bei Regiebauarbeiten beschäftigten Personen

bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß der Auszug der Heberolle für die Monate April, Mai und Juni 1890 befristet am 1. Juli 1890 während zweier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Sekretariat des städtischen Kranken-Versicherungs-Amtes, Rathhaus, Zimmer No. 19a ausliegt. Die Abführung der pro II. Quartal 1890 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die sämigen Zahlungspflichtigen zwangsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 29. Juli 1890.

Der Magistrat.
Schmidt.

Nachdem die Ernte begonnen, wird zur Warnung darauf aufmerksam gemacht, daß das unbefugte Nehmen von Getreide und Stoppeln je nach Umständen als Diebstahl nach § 242 des Strafgesetzbuchs, oder als Heberleiung nach § 25 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1888 strafbar ist.

Halle a. S., den 24. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Aus einem Blumenbeete in der Theater-Anlage sind in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. von rufloser Hand drei Buchsbaumzweige abgetrieben worden.

Wer über den Täter Auskunft geben kann, wird ersucht sich im Rathhaus Zimmer 23 zu melden.

Halle a. S., den 28. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Wegen Ausführung von Kanal-Bauarbeiten wird die Feldstraße vom 1. August cr. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 31. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

den Anfang der neueren Jagd betreffend.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 in Verbindung mit § 107 des Zwangsverfallgesetzes vom 1. August 1883 für den Umfang des Regierungsbereiches Merseburg der Anfang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag den 25. August d. J. und auf Auer-, Wild- und Fasanenhenken, Faselwild und Hasen auf Montag den 15. September d. J. festgesetzt worden ist.

Merseburg, den 22. Juli 1890.

Namens des Bezirks-Ausschusses:

Der Vorsitzende J. B. von der Marwitz.

Bekanntmachung.

Sonderzug Leipzig-Thale und zurück am Sonntag, den 3. August 1890.

Leipzig ab	5,10	Borm.	Thale ab	7,15	Abends.
Schleuditz ab	5,28	"	Cönnern an	9,17	"
Halle ab	5,57	"	Halle an	10,14	"
Cönnern ab	6,45	"	Schleuditz an	10,46	"
Thale an	8,49	"	Leipzig an	11,06	"

Fahrtpreise für Hin- und Rückfahrt: ab Leipzig und Schleuditz II. Cl. 6 Mt. — Pf. III. Cl. 4 Mt. 50 Pf. „ Halle „ Cönnern „ 4 „ 50 „ 3 „

Der Verkauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Wagdeburger Bahnhof und bei der Verkaufsstelle der Preussischen Staatsbahnen statt und wird in Halle und in Leipzig 10 Min. vor Abfahrt des Zuges geschlossen.

Ein gleicher Sonderzug wird voraussichtlich noch am 17. August ds. J. befördert.

Wagdeburg, im Juli 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt

(Wittenberge-Leipzig.)

Bei den großen Anforderungen, welche während der Herbstmonate bei dem sich dann so erheblich steigenden Güterverkehr an die Eisenbahnverwaltungen herantreten, halten wir es für unsere Aufgabe, die Industrie, Handels- und Gewerbetreibende unseres Bezirkes darauf hinzuweisen, daß es nicht allein im eisenbahnseitigen Interesse, sondern auch in dem des Verfrachters liegt, für eine möglichst frühzeitige Anfuhr von Vorräthen für die Herbstzeit Sorge zu tragen. Außerdem empfiehlt es sich, die Be- und Entladungen der Güterwagen mit thunlichster Beschleunigung zu bewirken. Bei genügender Entgegenkommen wird hierdurch erreicht, daß von einer Verzögerung der Ladearbeiten während der Herbstmonate abgesehen werden kann.

Die Handelskammer.

Betheke, Jung.

In allen durch Placate kenntlichen Handlungen sind Loose à 1 Mark — 11 Loose für 10 Mark — der

Grossen Cölnner Lotterie

Ziehung 9. September 1890

zu haben. Loose à 1 Mark empfiehlt und versendet

August Fuhse, Loose-General-Debit,

Berlin W., Friedrichstrasse 79
Jeder Bestellung sind 30 Pf. für Porto und Liste beizufügen

Café David.

Meinen werthen Gästen und verehrten Publikum zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich mit dem heutigen Tage, mein **oben genanntes Local wegen Abbruch aufgeben**. Zudem ich bei dieser Gelegenheit nicht verfehle, für das mir so reichlich b. mehrere Wohlthollen meinen verbindlichen Dank auszusprechen, inwie ich b. heran die ergebenste Mitteilung, daß ich am 1. October a. c. mein früheres Lokal **Restaurant Halesche-Actien-Bier-Brauerei am Hauptplatz und Buchererstraße** selbst übernehmen und bewirtschaften werde.

Hochachtung F. Dietzel.

Gr. Schlesw.-H. Landeslott. schon Mittwoch!

Nur Mt. 5, Porto 10 Pf., Liste unfaßt; so lange der geringe Vorrath solcher Loose reicht, die von ihren bisherigen Spielern aufgegeben, später Mt. 16 $\frac{1}{2}$, den 10. Sept. VII. Zieh. Aufgegebene Loose sind erfahrungsmäßig bei neuen Spielern oft sofort von gr. Glad begünstigt und erzielen oft einen gr. Gew. Bestellungen nur per **Vorkaufweisung** oder durch Briefmarken. Gew. Loose jeder Art nehmen in Zahlung. Durch die ganz. Zeit, gew. etwa das 8. Loos, dabei 75000 Loos, 78000 Gew. sind. Gsgen. 120000, Riffgen. 54000, 16000, 15000, 12000 u. s. w. M. 1. W. Anzahl der Gew. zu den vorausgibt. Loos, wird von keiner gleichartig. Vorkauf auch nur annähernd erreicht. — **Weimarer** (25), **Vremer** (1), **Cölner** (1), **Hg. rot.** (3), **Marientag.** **Verdel.** (1), **Marientag.** **Geld.** (3 u. 1 $\frac{1}{2}$), **Quadrang.** **Verdel.** (3). Jeden kann noch etwas Neues bestellt werden. **Wiederverkäufer** höchst Rab. Das große Loos vorg. Zieh. hat in die bekannte Glücks-Kollekte von **A. Gerloff, Rauen bei Berlin.**

Auction.

Sonnabend, den 2. August Vorm. um 11 Uhr verleihere ich im Gasthofe zum goldenen Herz, **Mausfelderstraße** ein dort eingestelltes **Verd.** (schwarzer Wallach ca. 7 Jahr) zu angewiesener messbarem gegen Baarzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Freitag, den 1. August cr. Vormittags 10 Uhr verleihere ich **Laubestraße 4 hier:**
1 Sopha, 1 Küchenstuhl, Bettstühle, Küchengeräthe, Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Rudge-Räder!
Opel-Räder!
Brennabor-Räder! etc.



Jugendrover

von 75 A an, Herren und Damen-Rover von 180 bis 400 A.

Zwei- und Dreiräder für Erwachsene und Kinder, alles nur garantirt beste engl. und deutsche Fabricate, empf. a. billigen Preisen, auch gegen Abzahlung das

Salleische Fahrräder-Depot

(Inh. A. Jaenicke, Vertreter M. Koestler), Neue Promenade 8, u. Gr. Brauhausgasse 13/14 (Kaiser-Wilhelmshalle). Größtes Lager an Plagen, Ersatz- und Zubehörtheile zu Fabrikpreisen. Eigene Reparatur-Anstalt, Vernichtungs- und Email-Anstalt **Fahr-Unterricht** für alle Sorten Zweiräder. III. Preisliste gratis und franco.

Verbesserte Normal-Hemden

(dopp. Brustverchlus), **Normal-Hemden** System Jäger.

Reform-Hemden, sowie sämtliche wollene und baumwollene Unterzeuge und **Schweiß-Socken** empfiehlt in größter Auswahl

H. Zeise, Leipzigstr. 16.

Butterverkauf.

Eine Dampfwaalerei ersten Ranges offerirt bei sofortiger Bestellung **Süßrahmbutter** feinsten Qualität exklusive **Tonne à Mark 2,00 p. Stils** und **Kasse ab Verpackung.** Aufträgen sind an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung unter S. W. 44 zu richten.

23. Grassweg 23 Die besten Kuhställe à Schod 2 Mt. à Mt. 55 3 empfiehlt **F. Starke.**

60,000 Mt. **Hypothek** zu gegen sichere 4 1/2 % Zinsen, sofort oder für 1. October 1890 in ganzen oder getheilt auszuliehn. **Glimm, Halle a/S., Rechtsanwalt und Notar.**

Gute 5 % **Hypothek**, circa 9000 Mt., sof. z. cediren. Offerten bef. unter H. N. 2268 **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Das neue Orts-Statut

betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle a/S. und betreffend die Zahlung von Kanalanschlußgebühren ist hier zu haben bei

B. Nietschmann, Bismarck-Buchhandlung gr. Ulrichstraße 19.

Zügl. jr. **Zuversichtliche Würstchen Thüringer Rauchwürstchen, f. Sülze, Sachschinken, Erdbeulenberwurst, Trüffel-Lebertwurst, gefärbte Jungs, Braunschweiger Mettwurst, Gänsejmalz** bis. **Graten, garz. Schaffels** im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch Hgl. Hoflieferant, Leipzigstr. 70. **Neue und geb. Möbel aller Art verk. billig** **Braunschw. 6.**

Walhallatheater

Direction: **Richard Hubert.** Donnerstag, den 31. Juli. **Letztes Auftreten** von

Emil Neumann, Bliemchen's

Leipziger Couplet- und Quartett-Sänger; Quartett-Sänger G. W. Schmitt: **Gerren Emil Neumann, Wilhelm Wolf, Miksa Horváth, Wilh. Gipner, Carl Köhl, Bernhard Böhrer, Paul Ledermann.** **Stets wechselndes Programm** **Sisters Emma und Jessie Munn,** englische Violoncello-Sängerinnen und Tänzerinnen.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Sommertheater

Leipzigstr. 61. Freitag, den 1. August 1890. Gastspiel der Wiener Operetten- und Popsen-Gesellschaft **„Galotzy.“**

Zum zweiten Male: **Ein Böhm' in Amerika.** Große Hoffe mit Gesang in fünf Akten von Bruno Zoppert. Musik von W. von Bismarck.

Aufang 8 1/2 Uhr. Preise wie bisher. Vor- und nach der Vorstellung: **Gartenconcert.** Die Direction.

Neues Theater.

Gr. Ulrichstraße. Donnerstag, den 31. Juli 1890. **I. Gastspiel der Mitglieder vom Königl. Schauspielhaus zu Bad-Lauchstädt.**

Don César von Iran. Romische Operette in 3 Acten von Dellinger.

Freitag den 1. August 1890. **II. Vorstellung: Farinelli oder König und Sänger.** Romische Operette in 3 Acten von H. Juppe.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr — Anfang 8 Uhr — Ende 10 1/2 Uhr. Alles Nähere die Plakate. Die Direction des Königl. Schauspielhauses zu Bad-Lauchstädt.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend **Fricassée von Huhn.** Fritz Träger.

Auß. Kleiderretzer, Vertikow, Sophatisch, Spiegel mit Schränkchen, Waschtisolen u. billig zu verkaufen. **P. Schotter, Friedrichstr. 6, II.**

Schreiber.

Ich suche einen jungen gewandten Schreiber zum sofortigen Antritt. **Müller, Gerichtsvollzieher.**

Leipzigerische gesucht Bräuer.

frakt. Jahr-Alt. **Blambieren, Jahrgeschnitten mit Sachsgas, künstl. Gebisse, Degulirettschleiferer Zähne u. Gebissstrasse 20, II.** Sprechst. 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachmittags.

Für den Inhalt deselben verantwortlich **Carl Kleemann in Halle.**

Giegan 1 Bellage.